

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., jäh. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschulden der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 293

Altensteig, Montag, den 16. Dezember 1935

58. Jahrgang

### Wirtschaft und Politik

**Wie wird das Weihnachtsgeschäft?** — Die Entwicklung der Welthandelsumfänge — Keine wesentliche Wirkung der Sanktionen auf die Weltwirtschaft — Rohstoffvorräte in Italien größer als angenommen — Der Erfolg der Goldsammlungen — Französische Milliardenanleihen, Frankentriebe und Innenpolitik — USA. haben höchsten je erreichten Goldbestand — Silberertrag die Folge des Goldstroms nach Amerika

**Wie wird das Weihnachtsgeschäft 1935 ausfallen?** Das ist die Frage, die einen nicht unerheblichen Teil der deutschen Wirtschaft zur Zeit beschäftigt. Für den Einzelhandel ist der Dezember erfahrungsgemäß der Monat mit den höchsten Umsätzen. Nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung waren die Dezemberumsätze während der letzten Jahre um 35 bis 60 Prozent höher als der Monatsdurchschnitt im ganzen Jahre. Für den Geschäftserfolg von Einzelhandelsbetrieben wird also der Ausfall des Weihnachtsgeschäfts vielfach schicksalhaft ausschlaggebend sein. Man darf für das diesjährige Weihnachtsgeschäft im allgemeinen gute Erwartungen hegen, denn die Einkommensverhältnisse haben sich inzwischen ja gebessert, und auch der Umstand, daß die Inventurverkäufe mehr an den Ausgängen der Winterjahren verlegt worden sind, also das Weihnachtsgeschäft nicht zu frühen Vermögen, wird den Dezemberumsätzen des Einzelhandels zugute kommen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der im Verlauf der letzten vierzehn Tage schon in vier großen Reden unter den verschiedenartigsten Gesichtspunkten zu den wirtschaftspolitischen Zeitfragen Stellung nahm, und dabei vor einer doktrinären Ueberstimmung reformistisch gedachter Wirtschaftsdeuten warnte, hat sich soeben auch mit der Bedeutung des Handels im Rahmen der Gesamtwirtschaft beschäftigt. Er behauptete ihn als Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher über Raum und Zeit, richtet aber auch in diesem Zusammenhang wieder einen lebhaften Appell an die Initiative und das Verantwortungsgelühl der Persönlichkeit. Der Kaufmann sei kein mechanischer Verteiler von Gütern, sondern von seinen Kenntnissen, von seinen Charaktereigenschaften und von seiner Einstellung zu den Erfordernissen des Volksganges hänge es nicht nur ab, ob der Handel seine Funktion ausfülle, sondern auch, ob der Betrieb des einzelnen Kaufmanns den wünschenswerten Nutzen abwerfe.

Die Welthandelsumfänge sind nach den neuesten Untersuchungen vom 2. auf das 3. Vierteljahr 1935 leicht gestiegen. Das Statistische Reichsamt, das die Nachweisungen von 52 Ländern zugrunde legt, berechnet eine Erhöhung um 1,9 Prozent, ausgedrückt in Reichsmarkwerten, der Völkerverbund, auf der Grundlage der Außenhandelsumfänge von 76 Ländern, kommt auf 0,9 Prozent, in Golddollars berechnet. Allerdings ist diese Steigerung in jedem Falle durch die Erhöhung des Preises bedingt, denn der Menge nach ist der Welthandel sogar noch um eine Kleinigkeit (0,8 Prozent) zurückgegangen. Die stärksten Antriebe gehen von der ansteigenden Industriekonjunktur der binnenwirtschaftlich im Aufschwung stehenden Länder und von der Belebung der Weltrohstoffmärkte aus. In den Goldblockländern ist von einer Besserung noch nichts zu spüren, und dieser Umstand drückt auf die gelomte weltwirtschaftliche Entwicklung.

Besonders interessant ist die Außenhandelsentwicklung in Italien. In den letzten Monaten hat Italien seine Warenbezüge aus dem Auslande stark erweitert, teils um den stark erhöhten laufenden Bedarf an Kriegsstoffen zu decken, teils um noch vor dem 18. November seine Rohstoffvorräte aufzufüllen. Die italienische Einfuhr betrug im 3. Vierteljahr 1935 1807 Mill. Lire gegen 1567 Mill. im gleichen Vierteljahr des Vorjahres. Daß die wirtschaftlichen Auswirkungen der Sanktionsmaßnahmen, die zweifellos den italienischen Außenhandel wieder zusammenschumpfen lassen werden, den gesamten Weltmarkt in seinen Ergebnissen wesentlich beeinträchtigen werden, ist nicht anzunehmen, denn der Anteil Italiens an den Welthandelsumsätzen macht nur 3 Prozent aus. Möglich sind natürlich indirekte Störungen der Welt Handelsbeziehungen im übrigen.

Gegenüber der drohenden Dörsperre hatte Italien ursprünglich mit militärischen Gegenmaßnahmen gedroht. Man denkt inzwischen in Rom erheblich ruhiger. Man hat nämlich eine Bestandsaufnahme vornehmen lassen und dabei festgestellt, daß die im Lande vorhandenen Vorräte an Erdöl größer sind, als zunächst angenommen wurde. Der Tagesverbrauch ist durch den Rückgang des Autoverkehrs stark zurückgegangen, infolgedessen wird von der Regierung erklärt, daß Italien auch den Schlag einer etwaigen Erdölsperrung aushalten könne. Ebenso scheint der Vorrat an

Metallen sich als wesentlich größer herausgestellt zu haben, als man zuerst glaubte.

Großen Erfolg haben die Goldsammlungen gebracht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß insgesamt nahezu eine halbe Milliarde Lire zusammenkommen. Angesichts der veränderten Lage des italienischen Außenhandels, dem Stoden des Exports, aber auch der Beschränkung des Imports auf kriegs- und lebenswichtige Erzeugnisse würde dieses Ergebnis der Goldsammlung allein für die im Verlaufe von zwei Monaten notwendig werdenden Zulieferungen aus Ausland ausreichen.

Frankreich geht mit großen Anleihen an den Kapitalmarkt des Landes heran. Die vor einiger Zeit schon beschlossene Anleihe für Verteidigungszwecke wird in der nächsten Woche zur Zeichnung aufgelegt. Spätestens Anfang Januar soll eine neue Anleihe in Höhe von 2-2,5 Milliarden Franken, wahrscheinlich wieder zu 5 Prozent, mit einer Laufzeit von 30 Jahren, folgen. Angesichts dieser großen Kapitaltransaktionen der Regierung ist es besonders wichtig, daß Laual den drohenden innenpolitischen Sturm gegen sein Kabinett abwehren konnte. Man hat in Frankreich das Gefühl, mitten in einer Staatskrise zu stehen, bei der jeder sein Programm zur Umformung des Staates in der Tasche hat. Wenn der Kapitalbesitzer aber in Unruheheit darüber lebt, welche Stellung eine neue politische Verfassung zu Kapital und Besitz einnehmen wird, ist er zögernd in der Hingabe seiner Ersparnisse für Anleihezwecke.

Daß der Franken immer wieder von Krisen anfallen bedroht ist, erklärt sich zu einem Teil mit daraus. Die Festigkeit der innerpolitischen Lage wiederherzustellen, ist jedenfalls nicht nur ein politisches Erfordernis, sondern auch ein wirtschaftliches.

In welchem Maße die allgemeine europäische Unruhe sich gegenüber den Währungsgrundlagen europäischer Länder überhaupt auswirkt, zeigen zwei Ziffern: der Goldbestandesbestand der Schweiz ist nach dem kürzlich veröffentlichten Ausweis der Schweizerischen Nationalbank in der ersten Dezemberwoche gegenüber Ende November um die Hälfte gesunken. Die gemünzten Goldbestände der Vereinigten Staaten haben aber soeben zum ersten Male in der Geschichte des Landes die 10 Milliarden-Dollargrenze überschritten. Das ist die Folge der in den letzten Wochen festzustellenden Goldverschiffungen aus den europäischen Ländern nach USA.

Eine Wirkung des Goldstroms nach den Vereinigten Staaten ist der plötzliche Einbruch in die Preisentwicklung auf dem Silbermarkt. Je mehr Gold ins Land hineinfließt, desto weniger Reigung hat Washington, seine Silberauskäufe fortzusetzen. Das Deckungsverhältnis zwischen Gold und Silber, das gelehlich auf 3:1 festgesetzt ist, könnte sich nämlich verhängnisvoll verschieben, wenn eines Tages die europäischen Fluchtkapitalen in Gestalt von Gold zurückwandern. Deshalb läßt man Voricht.

## Abessinien's Pläne an der Südfront

### Truppenkonzentrationen im Gange - Rasibu wird Oberbefehlshaber

**Harar, 15. Dezember.** Truppenbewegungen in großem Stil deuten nach Ansicht aller unterrichteten Militärs hier auf den baldigen Beginn einer Gegenoffensive der Abessinier auf der ganzen Ogadenfront hin. Man glaubt fest daran, daß die vereinte abessinische Südarmerie noch im Laufe dieser Woche zu einem machtvollen Vorstoß gegen die Divisionen Grazianis ansetzen wird. Die größte abessinische Armee, die jemals in Süd-Abessinien konzentriert worden ist, wird jetzt im Analle-Gebiet zusammengezogen. Die bereits hier stehende, gut ausgerüstete und sehr starke Armee wird in den nächsten Tagen durch die Streitkräfte des Gouverneurs von Dagalaba, Siraja, verstärkt werden. Es liegen hier auch Berichte vor, nach denen Ras Kajibus vom Regus den Befehl erhalten habe, seine Truppen, die gegenwärtig am Didißahiga konzentriert sind, so schnell als möglich in Marjah zu ziehen, um sich mit den beiden anderen jüdischen Heeresgruppen im Analle-Gebiet zu vereinigen. Ras Kajibus soll dann das Oberkommando für die vereinten Süd-Streitkräfte übernehmen.

Auch General Matomen hat seine Truppen, die in Direbana stehen, bereits in Bewegung nach Süden gesetzt. Man glaubt aber nicht daran, daß er noch rechtzeitig vor Beginn des abessinischen Gegenstoßes in Analle wird eintreffen können. Die Heeresgruppen Matommens sollen die Aufgabe erhalten, den Rückenschuß der vorstößenden Südarmerie zu übernehmen. Ein weiteres Zeichen dafür, daß man mit militärischen Operationen großen Umfangs im Süden rechnen kann, wird auch in der Erziehung von Somali-Abteilungen, die sich oft als unzuverlässig erwiesen haben, durch Truppen aus den mittleren und westlichen Provinzen gesehen. Dies geschähe, um den Zusammenhang der gesamten Ogadenfront zu verbessern.

## Stimmen zum Friedensplan

### Große Enttäuschung — Sturm in London Die Pariser Presse

**Paris, 14. Dez.** Die Pariser Presse ist sich darüber einig, daß die Veröffentlichung des Friedensplanes keinesfalls zur Klärung der Lage beigetragen habe. Sie stellt die Verblüffung fest, die der Plan mit seinen großen Zugeständnissen an Italien in Völkerverbundstreifen hervorgerufen hat und verheißt nicht, daß es schwieriger denn je sei, aus der Sachlage herauszukommen. Von einem etwaigen Abbruch der kriegsrischen Handlungen in Afrika mag kein Blatt zu sprechen, im Gegenteil, die Aussprache im Achtehner-Ausschuß schiebt die Frage der Sühne-maßnahmen wieder in den Vordergrund. Manche Blätter sind sehr bestimmt in ihrer Voraussetzung, daß der Völkerverbund den Plan nicht übernehmen werde. Sie sehen die weitere Entwicklung sich so abzeichnen, daß Frankreich und England vom Völkerverbund einen richtigen Auftrag zur Fortsetzung ihrer Ausöhnungs-maßnahmen erhalten, oder daß der Völkerverbund einen Ausschuß einsetzen wird, um eine Regelung herbeizuführen.

Der dem französischen Außenministerium nahestehende „Petit Parisien“ will allerdings von diesen Schwierigkeiten am wenig-

sten sehen. Er entdeckt an dem Plan sogar Vorzüge, indem er erklärt, daß das Ansehen des Völkerverbundes sehr geliebt aus der Angelegenheit hervorgehen werde wenn die Parteien den Plan annehmen. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxieme“ hält es für sicher, daß der Völkerverbund den Plan nicht einmal erörtern werde.

### Die Londoner Presse

**London, 14. Dez.** Nach der Veröffentlichung der Pariser Friedensvorschlüge steht die Londoner Morgenpresse der Unterhaus-Aussprache am kommenden Donnerstag mit erhöhter Spannung entgegen. Besonders wird hervorgehoben, daß der Außenminister Sir Samuel Hoare trotz seines gebrocheneren Kollens nach London zurückkehren und seinen Kritikern vom Unterhaus gegenüberzutreten werde. „Hoare wird sich einem Sturm gegenübersehen“ oder „Wachsende Entrüstung über den Pariser Vertrag“ lauten die fettgedruckten Schlagzeilen mehrerer auf Sensation eingestellter Blätter.

„News Chronicle“ meldet, daß sich die Forderung nach dem Rücktritt Sir Samuel Hoares nämlich verstärkt. Die „Revolte“ unter den Regierungsanhängern dreizehnte sich weiter aus, und die Regierungseinspeitscher hätten sich sogar veranlaßt gesehen, mit der Bitte an die Opposition heranzutreten, eine Abstimmung am kommenden Donnerstag zu vermeiden. Baldwin sowie Eden seien befürwortet gewesen, als anfangs der Woche das volle Ausmaß der Pariser Vereinbarung durchsickerte, und Eden habe sogar mit dem Rücktritt gedroht. Auch der Schatzkanzler Kenille Chamberlain und Lord Halifax seien gegen das Pariser Abkommen.

„Daily Express“ meldet, die arbeiterparteiliche und die liberale Opposition würden sich auf das Heuchliche anstrengen, um eine große Misstrauensentscheidung gegen die Regierung zu erzielen. Auch unter den Regierungsanhängern werde eifrig gearbeitet, um sie zu veranlassen, gegen die Regierung zu stimmen.

In der scharfen Berurteilung der Friedensvorschlüge ist sich die „Times“ einig mit den Oppositionszeitungen. Sie schreibt u. a., der volle Wortlaut der Vorschläge bestätige den Eindruck, daß man gut halb Abessinien an Italien ausschändigen wolle. Die Aufnahme des Planes in der ganzen Welt, mit Ausnahme von Italien, konnte kaum ungünstiger ausfallen.

Kreuzer berichtet, daß die britische Regierung von den drei Möglichkeiten, nämlich Annahme, Abänderung oder Ablehnung des Planes endgültig die zweite Möglichkeit, d. h. eine Abänderung befürworte. Was die innere Vorgeschichte der Friedensvorschlüge betreffe, so werde von der Regierung nach wie vor strengstes Stillschweigen beachtet. Es bestähe jedoch Grund zu der Annahme, daß Sir Samuel Hoare der Möglichkeit gegenüberstand, daß die Erklärung eines Delausfahrers durch den Völkerverbund den Krieg mit Italien bedeuten würde. In diesem Falle hätte England infolge der Schwierigkeiten bei der Mobilmachung der französischen Kriegsschiffe nicht auf sofortige französische Unterstützung rechnen können. Canal habe betont, daß die französische Flotte nicht vor Ablauf von 14 Tagen mobil gemacht werden könnte. Um diese große Gefahr, auf die der italienische Postschiff in Paris dem französischen Ministerpräsidenten hingewiesen habe, zu vermeiden, habe Hoare dem französischen Standpunkt nahegelegen.



### Abschließen zu den Vorschlägen

Die Verpflegung der abessinischen Truppen für zwei Jahre sichergestellt

Addis Abeba, 15. Dezember. Der abessinische Außenminister erklärte, daß sein Land, das schon vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten durch den Kaiser stets seine Friedensbereitschaft erklärt habe, auch jetzt jederzeit zum Frieden bereit sei. Es müsse sich jedoch um einen ehrenvollen Frieden für Abessinien handeln, da dieses Land weder angegriffen, noch Verträge verletzt habe.

Ueber die französisch-englischen Vorschläge äußerten sich verschiedene Mitglieder der Regierung dahingehend, daß die Gegenleistung für die Gebietsabtretung in Tigré gar nicht erörterungsfähig sei. Man glaube, daß der Kaiser auch eine Erschießung Abessiniens südlich vom achten Breitengrad durch Italien ablehnen werde.

Eine amtliche Stellungnahme zu den Vorschlägen ist von Seiten der abessinischen Regierung noch nicht erfolgt. Die Berater der Regierung hielten sich noch immer in Dessie auf, dürften jedoch bald nach Addis Abeba zurückkehren.

Gegenüber amerikanischen Pressemeldungen wird von der Regierung erklärt, daß der Gesundheitszustand der abessinischen Truppen ausgezeichnet sei, da diese an das Klima und an den anstrengenden Dienst gewöhnt seien. Für die Truppen an der Nordfront — insgesamt 400 000 Mann — sei die Verpflegung mindestens für zwei Jahre sichergestellt, für die Truppen an der Südfront für ein Jahr. Letztere erhielten den Nachschub aus der Provinz Harrar und aus Sidamo. In Dessie, wo sämtliche an die Nordfront gehenden Truppen verpflegt werden und wo in den letzten anderthalb Monaten über 150 000 Mann durchgekommen seien, habe es einige Tage eine Lebensmittelknappheit gegeben. Sie sei jedoch bereits behoben. Die Moral der abessinischen Truppen sei ausgezeichnet. Die Truppen verlangten ständig, zum Angriff an der Nordfront vorgeführt zu werden. Der Abwurf von Fliegerbomben habe allerdings bei dem ersten Luftangriff einen niederschmetternden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Die Truppeneinheiten seien dagegen dem Luftbombardement kaum ausgelegt gewesen.

### Ueberraschende Rückkehr Soares

London, 14. Dez. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare, der sich erst vor wenigen Tagen in die Schweiz begeben hat, um dort auf Anraten seines Arztes einen mehrwöchigen Erholungsurlaub zu verbringen, wird in diesen Tagen nach London zurückkehren. Hoare hatte nach seiner Ankunft in der Schweiz einen leichten Unfall, bei dem er sich das Knie in dem Fuß. Dies machte eine sorgfältige ärztliche Behandlung notwendig.

### Der Bombenangriff auf Dessie

Stallens Antwort auf die abessinische Beschwerde

Genf, 13. Dez. In Erwiderung der abessinischen Beschwerde über die Bombenwürfe auf Dessie erklärt die italienische Regierung in einem Telegramm an das Völkerbundsekretariat, sie bestreite in aller Form, daß jemals eine offene Stadt in Ostafrika durch Flugzeuge mit Bomben bombardiert worden sei. Jedes Vorgehen habe immer und einzig militärische Abteilungen und Truppenzusammenziehungen zum Ziele gehabt. Der Ort Dessie bilde einen der größten militärischen Stützpunkte Abessiniens. Es habe sich ergeben, daß er durch Maschinengewehre und Artillerie stark verteidigt sei. Das beweise die Tatsache, daß alle italienischen Apparate, obwohl sie in mindestens 1200 Meter Höhe flogen, durch das abessinische Feuer getroffen worden seien. Was das amerikanische Lazarett betreffe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß der italienischen Regierung niemals das Vorhandensein einer amerikanischen Abteilung im Sinne des Genier Abkommens von 1929 mitgeteilt worden sei. Aus den photographischen Aufnahmen von Bord der italienischen Flugzeuge nach dem Bombardement gehe übrigens hervor, daß die mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes versehenen Gebäude und Zelte unversehrt erschienen. Jedenfalls müßten sich die abessinischen Sanitätsabteilungen, wenn sie jede Gefahr vermeiden wollten, in hinreichender Entfernung von den militärischen Zielpunkten aufstellen und für sich bleiben. Bei einem Flug über Dessie am Tage nach dem Bombenangriff hätten übrigens italienische Flugzeuge festgestellt, daß alle Gebäude mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes besetzt waren, einschließlich der Lager der Soldaten und des Flugplatzes.

## Die neuen Reichsgesetze

### Erläuterungen zu den Justiz-Gesetzen

Berlin, 14. Dez. Ueber die verabschiedeten Gesetze zur Behebung der Not der Anwaltschaft veröffentlicht Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner in der „Deutschen Justiz“ u. a. die folgenden Ausführungen:

Die Not der Anwaltschaft hat in den letzten Jahren solche Ausmaße angenommen, daß die Existenz eines großen Teils dieses Berufsstandes unmittelbar bedroht erschien. Die Stellung des Rechtsanwalts ist durch die Eingangsworte des neuen Gesetzes klar bestimmt: „Der Rechtsanwalt ist der berufene, unabhängige Vertreter und Berater in allen Rechtsangelegenheiten. Sein Beruf ist kein Gewerbe, sondern Dienst am Recht“. Das neue Anwaltsgesetz ist nicht ausgelöst durch die Interessenslosigkeit eines Stands oder einer Berufsgruppe. Drei Wege hat das Gesetz eingeschlagen:

Zur Anwaltschaft werden in Zukunft nur so viele Bewerber zugelassen werden, daß für sie die Möglichkeit besteht, sich eine bescheidene Lebenshaltung zu verschaffen. Im einzelnen Gerichtsbezirk wird ein Rechtsanwalt nur zugelassen, wenn die Zulassung einer geordneten Rechtspflege dienlich ist. Auf diesem Wege wird die Zahl der deutschen Rechtsanwälte im Laufe der Jahre auf ein geringes Maß festgelegt werden. Damit wird die Gefahr eines verelendeten, unzuverlässigen und damit für das Volk gefährlichen Anwaltsstands abgewehrt.

Die Ausbildung des Bewerbers wird so vertieft, daß er vom Beginn seiner Tätigkeit als Anwalt an den hochgepannten Anforderungen des neuzeitlichen Rechts- und Wirtschaftslebens seines Volkes gewachsen ist und auch im zwischenstaatlichen Verkehr erfolgreich ist mit den Anwälten des Auslands in Wettbewerb treten kann. Der junge Advokat, der dem Anwaltsberuf zukehrt, wird daher in Zukunft ein Jahr Probendienst und drei Jahre Anwärterzeit unter der Leitung erfahrener Rechtsanwälte durchmachen. Er erhält während dieser Zeit angemessene Bezüge und wächst in steigendem Maße in seinen künftigen Berufsstand hinein. Für die Uebergangszeit sind zur Vermeidung besonderer Härten Ausgleichsmöglichkeiten vorgesehen.

Die neue Rechtsanwaltskammer, die alle bei deutschen Gerichten zugelassenen Anwälte umfaßt und nach dem Führergrundsatz aufgebaut ist, knüpft an die bewährte Ueberlieferung der bisherigen Vertretungsorganen an. Die Ueberleitung geschieht unter tätiger Mitarbeit der erprobten und erfahrenen Mitglieder der bisherigen Rechtsanwaltskammer und der bisherigen Anwaltskammerverbände. Es ist der aufrichtige Wunsch der Reichsjustizverwaltung, daß das neue Grundgesetz der Anwaltschaft die innere Gelandung des deutschen Anwaltsstandes in naher Zukunft herbeiführen möge.

Staatssekretär Freiser gab zu den Gesetzen auf dem Gebiete der Justiz vor Pressevertretern Erläuterungen. Vier Gesetze, und zwar das zweite Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung, das Gesetz zur Verhütung von Mißbräuchen bei der Rechtsberatung, die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Vermögensstreitigkeiten und das neue Gesetz über das Armenrecht müßten als eine Einheit aufgefaßt werden. Die Gesetze seien veranlaßt worden durch erhebliche Mißstände, die sich in der Rechtsbetrieung der Bevölkerung bereits seit Jahren ausgewirkt hätten und die in einem immer fühlbarer werdenden Maße zersärend auf die Rechtspflege, vor allem auf den Anwaltsstand, einzuwirken drohten. Die Entwicklung beim Rechtsanwaltsstand habe nicht so wie bisher weitergehen können. Wenn das geschehen wäre, dann hätte Deutschland gegenüber einer Zahl von zur Zeit 18 000 Rechtsanwälten in sieben Jahren etwa 39 000 bis 42 000 Anwälte gehabt.

### Neue Rechtsanwaltsordnung

Durch die in die äußere Form einer Forderung der bestehenden Rechtsanwaltsordnung getriebene gesetzliche Regelung hat das Berufsrecht der Rechtsanwälte eine grundlegende Neuordnung im nationalsozialistischen Geiste erfahren. Die im Frühjahr 1933 geschaffene vorläufige Körperchaftliche Spitzenvertretung der Rechtsanwälte, die bisherige Reichsrechtsanwaltskammer, wird nunmehr abgelöst durch die neue Reichsrechtsanwaltskammer, die die öffentlich-rechtliche Spitzenvertretung der Anwaltskammer bildet. Diese umfaßt als Gesamtkörperchaft alle bei deutschen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte. Sie wird nach nationalsozialistischen Verwaltungsgrundsätzen von ihrem Präsidenten geführt, der ehrenamtlich tätig ist und vom Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsführer des NSDAP auf fünf Jahre berufen wird. Dem Präsidenten stehen das Präsidium und der Beirat beratend zur Seite. Das letztere berät den Präsidenten in den lautesten Verwaltungsgeschäften und wird in der gleichen Weise berufen wie der Präsident. Der Beirat besteht aus dem Präsidium und allen Präsidenten der einzelnen Rechtsanwaltskammern in den Oberlandesgerichtsbezirken. Er soll in besonderer Weise Verbindung zwischen Führung und Gehiligkeit sein. Die Rechtsanwaltskammern in den Oberlandesgerichtsbezirken sind ebenso wie das Präsidium und der Beirat Organe, sozusagen Dienststellen der Reichsrechtsanwaltskammer, deren Aufgaben sie in ihrem Amtsbezirk, der grundsätzlich der Oberlandesgerichtsbezirk ist, zu erfüllen haben. Sie sind als Bezirksstellen an die gleichmäßigen Weisungen der Reichsrechtsanwaltskammer gebunden. Die Reichsrechtsanwaltskammer unterliegt als selbstverwaltende Gesamtkörperchaft der Reichsjustiz, die der Reichsminister der Justiz als zuständiger Fachminister ausübt.

Das Gesetz bringt ferner eine grundlegende Neuordnung für die Anwaltslaufbahn, für die der Grundloß maßgebend war, daß der Anwalt als ein vollberechtigter und vollverantwortlicher Mitarbeiter am Recht eine der des Richters und Staatsanwalts gleichwertige Ausbildung haben müßte, und daß der schrankenlose Zutritt vergeblich drohender Junganwälte den Anwaltsstand nicht völlig zerlösen und verarmen würde. Das neue Gesetz sieht deshalb einen dem Werdegang des Richters entsprechenden, auf die Eigenart des freien Anwaltsberufes zugeschnittenen Probe- und Anwärterdienst vor. Der Aspirant hat sich um die Uebernahme in den anwaltschaftlichen Probendienst zu bewerben, in den nur so viel Aspiranten übernommen werden, als erfahrungsgemäß später zur Anwaltschaft zugelassen werden können.

In jedem Gerichtsbezirk werden aber in Zukunft nicht mehr Rechtsanwälte zugelassen, als einer geordneten Rechtspflege dienlich ist. Die Uebernahme erfolgt durch den Reichsminister der Justiz. Der Aspirant wird darauf für ein Jahr einem von der Rechtsanwaltskammer als geeignet vorgeschlagenen Rechtsanwalt zum Probendienst überwiesen. Den Probendienst überträgt der zuständige Oberlandesgerichtspräsident. Nach Ablauf wird der Aspirant in den Anwärterdienst übernommen und wiederum einem Anwalt überwiesen, bei dem er regelmäßig drei Jahre bleibt. Während dieser Zeit führt er die Bezeichnung „Anwaltsaspirant“. Als solcher untersteht er der anwaltschaftlichen Ehrengerichtsbarkeit und der Aufsicht und dem Rügerechte der Organe der Rechtsanwaltskammer.

Nach außen hin hat er die berufsmäßige Stellung des ihm ausübenden Anwalts, kann also z. B. bei den Kollegialgerichten auftreten, bei denen der Anwalt zugelassen ist. Während des Probe- und Anwärterdienstes erhält der Aspirant dieselben Bezüge wie die im staatlichen Probe- und Anwärterdienst beschäftigten Aspiranten. Die Vereinbarung höherer als der im Gesetz gesicherten Mindestbezüge, etwa für besondere Leistungen, ist nicht ausgeschlossen. Aspiranten von hervorragender Signatur kann der Probendienst abgekürzt werden. Im Laufe des letzten Jahres des Anwärterdienstes kann sich der Aspirant zum Ende dieses Jahres um seine Zulassung als Rechtsanwalt bewerben.

ben. Zu dem Zulassungsgesuch nimmt der Präsident der Reichsrechtsanwaltskammer gutachtlich Stellung. Ueber die Zulassung entscheidet der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsführer des NSDAP.

### Zuständigkeit der Amtsgerichte

ab 1. April 1936 auf 500 RM. festgelegt

Im Rahmen der gesetzlichen Maßnahmen zur Behebung der Anwaltsnot hat die Reichsregierung am 13. Dezember 1935 ein Gesetz über die Zuständigkeit der Amtsgerichte in vermögensrechtlichen Streitigkeiten erlassen, durch das die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche von 1000 RM. auf 500 RM. herabgesetzt wird. Das Gesetz tritt am 1. April 1936 in Kraft.

Zum Ausgleich werden durch ein weiteres Gesetz vom 13. Dezember 1935 die Gebühren für die Armenärzte um 5 Prozent gesenkt.

### Befolgung im Reichsarbeitsdienst

Zu dem vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetz über die Befolgung der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes teilt die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes mit: Die Bestimmungen des Reichsarbeitsdienstgesetzes über die „Pflichten und Rechte der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes“, die bereits am 1. Oktober 1935 in Kraft getreten sind, ermöglichen, in Verbindung mit dem jetzt verabschiedeten Befolgungsgesetz, namentlich die Eingliederung aller hierfür in Frage kommenden Führer des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes in den Reichsarbeitsdienst. Im Reichsbefolgungsgesetz erscheinen also nunmehr neben den Soldaten der Wehrmacht und den Beamten der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes als eine besondere Gruppe von Staatsdienern. Die im neuen Gesetz festgelegte Befolgungsordnung paßt sich den besonderen Verhältnissen des Arbeitsdienstes an; die Gebaltsätze liegen etwa in der Höhe der Gehälter von Reichsbeamten. Insbesondere unterliegen diese Gebälter, mit Ausnahme derjenigen für Truppführer, durchweg den Kürzungen nach den bekannten, für die Beamten geltenden drei Gebaltsstufungsordnungen, sind also von vornherein als um 19 bis 23 Prozent gekürzt zu betrachten.

Das neue Befolgungsgesetz legt gleichzeitig die Dienstbezeichnungen der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes neu und einheitlich fest. Es sind dies vom „Arbeitsmann“ an über Bormann, Oberbormann, aufsteigend folgende Führerdienstgrade: Truppführer, Obertruppführer, Unterfeldmeister, Feldmeister, Oberfeldmeister, Oberfeldmeister, Arbeitsführer, Oberarbeitsführer, Oberarbeitsführer, Generalarbeitsführer, Obergeneralarbeitsführer, Reichsarbeitsführer.

Die Amtswaltergrade beginnen mit dem „Amtswalter“ im Range des Feldmeisters; es folgen aufsteigend der Oberamtswalter, Hauptamtswalter, Stabsamtswalter und Oberstabsamtswalter.

Die im Reichsarbeitsdienst hauptamtlich tätigen Ärzte werden die Bezeichnungen Arbeitslagerarzt, Arbeitsfeldarzt, Arbeitsarzt, Oberarbeitsarzt, Oberarbeitsarzt führen, die den Rangstufen des Oberfeldmeisters bis Oberarbeitsführers entsprechen.

### Gesetz über die Reichsärzteordnung

Der Arzt ist zum Dienst an der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes berufen. ... erfüllt eine öffentliche Aufgabe. Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe. Diese Sätze des Paragraphen 1 der von der Reichsregierung am Freitag verabschiedeten Reichsärzteordnung kennzeichnen die hohe Bedeutung dieses umfassenden Berufswertes, das in fünf Abschnitten von insgesamt 93 Paragraphen die öffentliche Aufgabe des deutschen Arztes einheitlich für das Reichsgebiet regelt.

Der erste Abschnitt umreißt in 18 Paragraphen den Begriff des ärztlichen Berufes und regelt die Bekämpfung des Arztes. Darnach ist nur noch derjenige zur Ausübung des ärztlichen Berufes befugt, der als Arzt bestellt ist. Die Bekämpfung erhält, wer die Voraussetzungen der vom Reichsinnenminister nach Anhören der Reichsärztekammer zu erlassenden Bestallungsordnung erfüllt. Die Reichsärztekammer regelt die ärztlichen Berufspflichten in einer Berufsordnung (Paragraph 14). Das Gesetz verpflichtet aber bereits den Arzt von sich aus zur gewissenhaften Ausübung seines Berufes und dazu, sich bei seinem Verhalten innerhalb und außerhalb des Berufes der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, die der ärztliche Beruf erfordert. Für denjenigen Arzt, der unbedeutend ein fremdes Geheimnis offenbart, das ihm bei der Ausübung seines Berufes anvertraut worden ist, legt es in Paragraph 13 eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und Geldstrafe oder eine dieser Strafen aus. Die Gebührenordnung für Ärzte erläßt der Reichsinnenminister.

Der zweite Abschnitt trägt die Ueberschrift „Die deutsche Ärzteschaft“ und widmet sich in 32 Paragraphen dem Rechtsbegriff „Die Reichsärztekammer“. Es heißt hier, daß die deutsche Ärzteschaft berufen ist, zum Wohle von Volk und Reich für die Erhaltung und Hebung der Gesundheit, des Erbgutes und der Rasse des deutschen Volkes zu wirken. Die Reichsärztekammer wird als die Vertretung der deutschen Ärzteschaft bestimmt und zu einer Körperchaft des öffentlichen Rechts erhoben, deren Sitz vom Reichsinnenminister nach bestimmt wird. Der Leiter der Reichsärztekammer wird vom Führer und Reichskanzler (Paragraph 21) berufen und abberufen, und zwar auf Vorschlag des Reichsinnenministers im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers. Dem Leiter der Kammer steht ein Beirat zur Seite, dessen Mitglieder von ihm berufen und abberufen werden. Die Einberufung eines Reichsärzteskongresses steht Paragraph 24 vor. Der Reichsärzteskongress, die als ihre Untergliederungen Berzebestimmten und Kreisliche Bezirksvereinigungen (Paragraph 25) kennen, unterstehen alle Berze im Deutschen Reich. Jeder Arzt hat sich bei der ärztlichen Bezirksvereinigung, der er angehört, anzumelden; über er seinen Beruf im Bezirk einer ärztlichen Bezirksvereinigung aus, der er nicht angehört, so hat er sich außerdem bei dieser anzumelden (Paragraph 41). Die Zahlung eines Pflichtbeitrages bestimmt Paragraph 42. Ueber die Aufgaben der Reichsärztekammer gibt Paragraph 46 Auskunft.

Der dritte Abschnitt regelt in 27 Paragraphen die Bestrafung von „Berufsvergehen“ für denjenigen Arzt, der seine Berufspflichten verliert, insbesondere aber gegen die Berufsordnung verstößt. Die angedrohten Strafen (Paragraph 52) sind: 1. Warnung, 2. Verweis, 3. Geldbuße bis zu 10 000 RM., 4. Ausschluss von weiterer behandelnder Tätigkeit in der öffentlichen Fürsorge auf Zeit oder Dauer, 5. Feststellung der Unwürdigkeit des Bekuldigten, den ärztlichen Beruf auszuüben.





# Weiter im Kampf gegen die Feinde der Nation

Eine stattliche Versammlung war es, und der Saal zum „Grünen Baum“ dicht besetzt, als gestern nachmittag Kreispropagandaleiter H. Kurz aus Stuttgart über das Thema **Weiter im Kampf gegen die Feinde der Nation — Für Ehre, Freiheit und Brot!** sprach. Er betonte einleitend die Notwendigkeit, immer wieder in Versammlungen gegen die inneren Feinde der Nation zu kämpfen und dem Volk vor Augen zu führen, wie es vor der Nachkriegszeit war. Dabei erinnerte er an die Zeit, wo 25 und mehr Parteien ihre Interessen verfolgten und wo von den Parteipolitikern alles versprochen und nichts gehalten wurde und niemand sich verantwortlich gefühlt habe. Die nationalsozialistische Regierung sei für die innere und äußere Politik, sowie für die Wirtschaftspolitik voll und ganz verantwortlich und entziehe sich dieser Verantwortung auch nicht. Alles, was seither geschaffen worden sei, sei man nun als selbstverständlich an, auch daß fünf Millionen Arbeitslose wieder der Arbeit zugeführt worden seien. Weiter erinnerte er daran, wie traurig wir vorher außenpolitisch daran und nirgends geachtet, sondern verpöbelt waren. Der Redner erinnerte auch daran, wie ungeheuer schwierig es wäre, wenn wir heute bei dem italienisch-abessinischen Streit und den Sanktionen noch im Völkerbund wären. Es gebe viele Menschen, die, wenn etwas nicht in ihren Leben passe, nur kritischeren könnten. Gewiß, es seien auch manche Fehler gemacht worden, aber der Nationalsozialismus könne für sich in Anspruch nehmen, nicht nur, daß er das Gute gewollt habe, sondern daß er auch das Beste geschaffen habe. Wenn der Nationalsozialismus die Macht heute nicht hätte, dann würde Deutschland heute hohelohemisch regiert werden. Der Redner stellte vor die Augen der Zuhörer, was dann wäre, wenn der Bolschewismus da wäre, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in religiöser Hinsicht. Der Nationalismus sei aber nicht geschaffen worden, daß man gut verdiene. Die nationalsozialistische Bewegung und der Führer wollen aus unserem Deutschland ein starkes Deutschland machen und innerhalb desselben ein gesundes und glückliches Volk — sonst gar nichts. Dafür, und daß das deutsche Volk in alle Ewigkeit Bestand habe, gelte es sich einzusetzen. Dabei sei es eins, ob man Nationalsozialist sei oder nicht. Nationalsozialist sein, sei und war nie eine Sache des Verstandes. Diejenigen, die dazu gingen, um zu profitieren, kämen nicht auf ihre Rechnung. Es gelte hier nur zu opfern. Nicht der Verstand, sondern der Glaube zur Sache sei es, was den richtigen Nationalsozialisten ausmache. Es sei eine Sache des Gefühls und des Herzens. Den Nationalsozialismus könne man nicht lernen, sondern er sei ein Ding der Praxis. Nationalsozialist sei eben der, der jederzeit bereit sei, für das Vaterland alles zu tun. Nicht das sei dabei ausschlaggebend, ob man das Brauhandelt trage oder das Mitgliedsbuch habe. Es gebe außerhalb der Partei Hunderttausende, die gute Nationalsozialisten seien. Die Brauhandeln seien die Träger der Bewegung und sie hätten denen, die nicht in der Partei seien, den Nationalsozialismus vorzuleben. Diejenigen, die geglaubt hätten, man brauche nun weniger Steuern zu bezahlen oder sagen, sie merkten nicht, daß es nun besser gehe, wies der Redner darauf hin, was alles geschaffen werden müßte, um die Grundlagen zu einer Besserung zu legen. Man habe nichts aus der Luft greifen können, sondern habe es geschaffen durch die aufgetragenen Opfer. Dabei wies der Redner besonders auf den Ausbau der Wehrmacht hin. Der Redner wies dann auch darauf hin, wie nötig es war, stark zu werden, um eine deutsche Politik treiben zu können. Die Völker schauten heute nach Deutschland und es werde einmal die Zeit kommen, wo andere Mächte um die Freundschaft Deutschlands buhlen werden. Die Wirtschaftspolitik führte der Redner dann gründlich ab und stellte ihnen die zielbewußte Führung unserer Außenpolitik gegenüber, anschließend

den italienisch-abessinischen Feldzug beleuchtend und hervorhebend, wie Gefühlsduselei hier nicht angebracht sei. Bei den großen Aufgaben, die Deutschland um seiner Zukunft willen gestellt seien, spiele die Butter- oder Fleischfrage keine Rolle. Wenn man kein Schweinefleisch habe, solle man anderes essen und seine Ansprüche nicht noch steigern wie es vorlaufe, auch bei der Butter. Es gebe Millionen Volksgenossen, die oft die ganze Woche wenig Fleisch hätten und leben auch. Während und nach dem Kriege sei alles gegen Deutschland mobilisiert worden und kein Volk habe uns geholfen, sondern alles mitgeholfen uns zu erwidern. Es sei nicht gelungen. Verspottet habe man uns und wir haben es uns in unserer Schwachheit gefallen lassen müssen. Heute sei dies nicht mehr der Fall, heute fürchte man uns. Der Einzelne habe nicht dafür zu sorgen, daß es ihm gut gehe, sondern, daß es dem deutschen Volke gut gehe. Beim Nationalsozialismus heiße es jedem das Seine und nicht jedem alles. Man wolle nicht, daß der Deutsche nur so viel habe, daß er kümmerlich leben könne. Wenn er fleißig und tüchtig und anständig sei, so solle er mehr haben. Der deutsche Arbeiter habe mit seinem bescheidenen Lohn das größte Opfer gebracht und es sei die Frage zu stellen: Bist du bereit es auch zu tun? Der Redner wies dann die Angriffe gegen den Nationalsozialismus in religiöser Hinsicht zurück und betonte, daß der Nationalsozialismus auf dem Boden des positiven Christentums stehe. Die Nationalsozialisten glauben daran, daß Gott das deutsche Volk und die deutsche Rasse geschaffen und daß der Schöpfer uns den Führer geschenkt habe, um das deutsche Volk zu retten. Der Redner kam dann auf die Geistlichen zu sprechen, die den Nationalsozialismus nicht verstehen. Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn die Jugend, die mitarbeiten wolle, ihnen entfremdet werde. Der Wille des Nationalsozialismus sei, daß der Geistliche mit der Jugend den Nationalsozialismus verwirkliche. Der Standpunkt der Nationalsozialisten sei der, daß sie in die Seelsorge nichts dreinreden wollen, daß sich der Geistliche aber auch nicht in weltliche Dinge mischen solle. Das sei Sache der Nationalsozialisten. Die Geistlichen sollen die Seelen betreuen. Im übrigen frage die Partei nicht danach, wie der Einzelne in religiöser Hinsicht stehe; das sei Sache jedes Einzelnen. Den Nationalsozialisten würden oft Vorwürfe gemacht, wenn sie von einem ewigen Deutschland sprächen. An dieses ewige Deutschland glauben wir so lange, als der deutsche Bauer faet und erntet, der deutsche Arbeiter Werte schafft und solange deutsche Kinder geboren werden. Das deutsche Blut müsse rein gehalten und alles fremde Blut und alles schlechtes und minderwertige Blut müsse ausgegrenzt werden. Für erkrankten Nachwuchs habe man kein Geld. Jedes soll seine Pflicht erfüllen, um ein ewiges Deutschland zu schaffen. Die Politik des Nationalsozialismus gehe auf lange Sicht. Die Gesetze hätten manche Härten, aber sie seien nicht erlassen worden, um dem Einzelnen wehe zu tun, sondern um damit dem ganzen Volk zu dienen und dafür zu sorgen, daß es einmal unseren Kindern besser gehe als uns selbst. Es gehe nicht um kleine Dinge, sondern darum, daß Deutschland wieder den Platz an der Sonne bekomme. Es sei zuzugeben, daß manche Schwierigkeiten in wirtschaftlicher Hinsicht beständen. Die Regierung könne Schweinefleisch und Butter beschaffen, aber es wichtigeren Dinge. Unsere späteren Geschlechter würden einmal fragen, ob wir unsere Zeit verstanden und unsere Aufgabe erfüllt hätten und unsere Enkel müssen einmal erzählen können, daß dies der Fall war und daß wir in der Kriegs- und Nachkriegszeit wieder ein Volk geworden seien. Lebhafte Beifall folgte und anschließend wurde die Versammlung, bei der die Kreisapelle mitwirkte, mit einem dreisachen „Sieg-Heil“ auf unseren Führer und mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied geschlossen.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Dezember 1936.

### „Jungfrau von Orleans“

„Das Stüd floh aus dem Herzen, und zu dem Herzen sollte es auch sprechen“, schrieb Schiller selber über seine „Jungfrau von Orleans“ an seinen Verleger. Dieses Wort erfüllt sich heute mehr denn je. Schiller greift uns Heutigen mit dieser Dichtung unmittelbar ans Herz, die heilige Blut für eine hohe Sache entzündet sich auch in unseren Seelen; dieses Hohelied der Vaterlandsliebe, dieser unbezwinglichen Siegesglaube finden in unseren Gemütern mächtigen Widerhall. Den Stoff entlehnt Schiller aus der französischen Geschichte. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatten sich die Engländer, verbündet mit dem Herzog von Burgund und der verbannten französischen Königin, des größten Teils von Frankreich sich bemächtigt. Karl VII., der rechtmäßige Thronfolger, war zu schwach, um ein vom Bürgerkrieg zerrissenes Volk gegen den Feind zu führen. Da erwuchs Frankreich die Erretterin in Gestalt eines einfachen Hirtenmädchens, Johanna d'Arc, mit übernatürlicher Kraft begabt, mächtig durch reinste Unschuld und tiefsten Götterglauben, stellte sich das Wundermädchen an die Spitze des französischen Heeres und errang ihrem Volk den Sieg über den Feind. Nach der geschichtlichen Ueberlieferung wurde sie, da das Volk das Gotteswunder nicht fassen konnte, als Heze verbrannt, um erst lange Zeit nachher wieder als eine Gottgebildete anerkannt zu werden. Schiller weicht von der Ueberlieferung ab und läßt sie im Kampf sterben. Einem deutschen Dichter war es vorbehalten, nachdem vor ihm Shakespeares und Voltaires die Gestalt verunglimpft hatten, dieser Heldin das ihr geziemende Denkmal zu setzen. Liegt auch der historische Hintergrund jenseits der deutschen Geschichte, so ist deutsch doch das glühende Herz, das diese Dichtung schuf und deutsch ist das Wort dieser Heldengestaltung. Eine edlere Formung kann unsere Sprache nicht erreichen, als die Schiller hier geschaffen hat. Bei dem Klang dieser Worte und Verse muß auch der Raueste sich dem dichterischen Schwunge hingeben. Das bedeutende Schiller'sche Werk wird am Dienstag im „Lüwenjaal“ in Ragold von der Würt. Landesbühne gegeben. Intendant Haack-Verlow, dessen Regiekunst wir gerade bei den Klassiker-Inszenierungen besonders schätzen, hat auch diesmal wieder die Spielleitung. Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung Paul, Altensteig.

Der Lichtbildervortrag, den Baurat Professor Schuster aus Stuttgart am Samstagabend im Saal zur „Taube“ hier über „Der Holzbau — die germanische Urbaumeister“ hielt, war erfreulicherweise sehr gut besucht. Die Begrüßungs- und einleitenden Worte sprach Studientrat Hölle im Auftrag der Ortsgruppe des Bundes für den Heimatschutz und als Amtswalter der NS-Kulturgemeinde. Er führte in dankenswerter Weise auch die Lichtbilder vor, die den Vortrag von Professor Schuster in interessanter Weise illustrierten. Einleitend gab der Redner seiner Freude Ausdruck, daß er in Altensteig, wo sein Vater (als Oberamtsbaumeister) immer so gerne gewohnt, wo er selbst die Lateinschule besucht habe und wo ihm die Stadtverwaltung in der Schaffung der Waldfriedhofkapelle und des Kriegerdenkmals Aufgaben gestellt habe, sprechen dürfe. Er ging dann auf das Vortragsthema selbst über und führte die zahlreichen Besucher in sachverständiger und wohlverständlicher Weise ein und erklärte das Wesen und die Entwicklung des Holzbaues, der im Holzschbau seine schönste Entwicklung fand. Oft steht man bewundernd vor den Zeugen dieser Bauweise, da wo Heimatschutz und verständige Menschen sie freigelegt oder erhalten haben. Die Zimmerleute waren dortmals auch die Baumeister und sie haben, wie auch aus den Lichtbildern hervorgeht, durch ihren Kunstsin und ihre große Fertigkeit wahrhaft erstaunliches geleistet. Die Reste dieser Bauweise zu erhalten ist mit eine wichtige Aufgabe des Bundes für Heimatschutz. Besonders verantwortlich dafür sind aber die Besitzer solcher Kleinode, die jedem Dorf und jeder Stadt zur Zierde gereichen. Als ein Kleinod mittelalterlicher Baukunst und des Fachwerkbauens bezeichnete der Redner das alte Schloss der Altensteiger, das den Berg und das Stadtbild krönt. Auch sonst mag noch manches schöne Fachwerk unter dem Bepuh der Häuser hier verborgen sein. Möge der Wunsch des Redners, den Fachwerkbau überall, wo er vorkommt, zu schützen und zu erhalten, ein freudiges Echo finden und das Verständnis für diese Dinge durch den Vortrag gewachsen sein. Dann hat er seinen Zweck erfüllt. Reicher Beifall lobte den Redner und Dankesworte unseres Bürgermeisters, der seinerseits darauf hinwies, wie wichtig es in unserem schon aufgebauten Stadtbild ist, das alte Schöne zu schonen und überall, wo es möglich ist, bei Reparaturen und Neubauten diese im Sinne der Verschönerung unserer Städtchen auszuführen. Bürgermeister Kalmbach sollte auch Bürgermeister i. R. Feldweg herzliche Dankesworte für das, was er als Sachwalter des Bezirks in Altensteig im Sinne des Natur- und Heimatschutzes schon getan hat und hoffentlich noch lange tun wird. Unter freundlicher und lundiger Füh-

rung von Baurat Professor Schuster fand am gestrigen Sonntag von 11—12 Uhr noch eine Besichtigung des alten Schlosses statt. Dabei wurde die stattliche Teilnehmerzahl in den Schlossbau und insonderheit in den hochinteressanten Fachwerkbau desselben eingeführt. Dafür sagte ihm am Schluß der Vorsitzende des Fremdenverkehrs im Sinne aller Besucher den wohlverdienten herzlichen Dank. — Mögen die von Baurat Professor Schuster gemachten Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen sein und möge durch den Vortrag auch für den Bund für Heimatschutz weitere Freunde gewonnen worden sein. Mitgliedsanmeldungen nimmt unter eifriger Vertretung des Heimatschutzes, Bürgermeister i. R. Feldweg hier, gerne entgegen.

— **Aufnahme in die Ausbildung in Saulgau und Martigingen.** Der amtliche Teil des würt. Regierungsanzeigers vom 14. Dezember enthält eine Bekanntmachung über die Aufnahme von Knaben und Mädchen beider Geschlechter in die Ausbildung in Saulgau und Martigingen. In diese Schulen werden solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die mindestens sieben Jahre lang die Volks- oder Mittelschule mit gutem Erfolg besucht haben und für eine höhere Ausbildung geeignet sind; in beschränkter Zahl können auch Mädchen aus Landreal- und Volksschulen aufgenommen werden. Die Ausbildung führt in sechsjährigem Lehrgang zur vollwertigen Reifeprüfung einer höheren Lehranstalt. Von hier aus eröffnet sich dann der Zugang zu den Höchschulen, z. B. zur Lehrerbildung und zu anderen Berufen. Für die der Beiz des Reisezugnisses verlangt wird, also insbesondere auch zum Besuch der Universitäten, der Technischen und Landwirthschaftlichen Hochschule Württemberg bis spätestens 30. Januar 1937 bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart, Königsstraße 44, eingereicht werden.

**Ragold, 14. Dezember.** (Nichtfest des Feuerwehrgebäudes mit Jugendherberge.) Freitag nachmittag ist das Feuerwehrgerätehaus, in dessen Obergeschloß die Ragolder Jugendherberge untergebracht wird, unter Dach und Fach gekommen. Um 16 Uhr ragte die Tanne mit den bunten Tauschbüchern auf hohem Fißt durch das Gebäl. Der Altgeselle der Zimmererzunft Hofmann sprach den sinnigen Richtspruch, während unten das Stadtoberhaupt mit verschiedenen Ratsherren, der Ortsgruppenleiter, Kreis- und Stadtbaumeister, der Feuerwehrkommandant, die Weckerlinie mit ihrem Führer und zahlreiche Zuschauer dem feierlichen Akt anwohnten. Bürgermeister Maier sprach Stadtbaumeister Benz, der Unternehmensfirma Kaupp u. Henßler, den Meistern, Gefellen und Lehrlingen Dank und Anerkennung aus. Auch dem gemeinsam gelangenen Choral „Run danket alle Gott“ marschierte man geschlossen zum Richtmaus ins „Schiff“, wo alles trefflich bewirtet wurde.

**Zwertenberg, 15. Dezember.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, übernimmt das Amt des neuen Bundeswarts beim Würt. Evang. Jungmännerbund Pfarrer Th. Kühler von hier. Derselbe ist durch seine Lebensführung und Mitarbeit von Jugend auf mit diesem Werk verbunden und verwachsen. Mit dem Beginn des Jahres 1937 wird sodann unser Ortsgeistlicher zur Uebernahme seines Amtes nach Stuttgart überföhren.

**Englsherte, 16. Dezember.** In der letzten Beratung mit den Gemeinderäten gab der Bürgermeister die gemäß § 9 des Reichsjagdgesetzes mit den Forstämtern Englsherte und Simmersfeld abgeschlossenen Jagdangliederungsverträge bekannt. Nach § 4 der Verträge tragen auf den zugegangenen Grundflächen die Forstämter den Wildschaden. Außerdem werden von diesen Ämtern zur Wdmehr von Wildschaden die zur Umzäunung besonders gefährdeter Reiter erforderlichen Hundezäune den Besitzern der betr. Grundstücke auf Anfordern kostenlos zur Verfügung gestellt. Pro Hektar wird der Gemeinde jährlich 1 Mark bis auf weiteres bezahlt. — Von der Schiffsstelle erhielt die hiesige Volksschule einen Filmapparat. Damit ist die Möglichkeit gegeben, mit Hilfe des Filmes den Unterricht zu bereichern. — Das hiesige Jungvolk gründete einen Spielmannszug. Die zur Beschaffung der Trommeln und Pfeifen notwendigen Mittel wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht. — Bei der Viehzählung am 3. Dezember wurden gezählt: 8 Pferde; Rindvieh: 8 Küder unter drei Monate alt und 236 über drei Monate alte und ältere Tiere. — Im Jagsthaus zum „Waldhorn“ fand eine Gevelfschau der Jäger des hiesigen und der umliegenden Bezirke statt. — Draußen in der Natur liegt nun tiefer Schnee. Dem Skifahrer zeigt sich eine prächtige Winterlandschaft.

**Calw, 16. Dezember.** (Vom Calwer Rathaus. — Leichenkostentarif, Schulfragen, Stiftungserträge.) Die letzten Beratungen des Bürgermeisters mit den Ratsherren ging eine Besichtigung der seit diesen Herbst fertiggestellten und in Gebrauch genommenen Leichenhalle voraus. Die Halle ist bekanntlich nach Plänen des Stadtbauamts unter der von den Alt-Calwer Familien Schaubert-Schütz gestifteten Friedhofkapelle eingebaut worden. Wie Bürgermeister Göhner im Anschluß an die Besichtigung ausführte, gehörte die Erstellung der Leichenhalle zu den dringlichsten, seit 1926 bei der Gemeindevision geforderten Aufgaben der Stadt. Die Baukosten betragen etwa 8000 Mark. Es ist nicht an irgendwelche Verzinsung des Anlagkapitals gedacht; lediglich, um den Aufwand für die Wartung zu decken, wird eine Gebühr von 2 Mark für die Benutzung der Leichenhalle erhoben. Die Stadt stellt unentgeltlich drei Räder mit Blatträumen zur Ausföhren der Toten-Jellen zur Verfügung. Darüber hinaus steht es jedermann frei, von sich aus gärtnerischen Schmuck in den Jellen anbringen zu lassen. — Um die Lage der Stadtkapelle zu erleichtern, ist für die Mitwirkung an insgesamt sechs Veranstaltungen (Festtage des Staates und der Bewegung usw.) im Jahre ein Betrag von 250 Mark seitens der Stadt zugesichert worden. — Schulfragen. Ein Antrag der G. Volksschule auf Schaffung einer neuen Schulkstelle fand die Billigung der Ratsherren. Die Stadt wird deshalb die Schaffung einer dritten



unabhängigen Lehrstelle bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen beantragen. Der Anteil der Stadt am Befoldungsaufwand würde sich auf 1119 Mark stellen. Der Leiter der höheren Schulen, Studiendirektor Kieß, hat den Bürgermeister angegangen, im neuen Schuljahr die vor zwei Jahren aufgebene 7. Klasse wieder einzurichten. Die Kosten der Stadt bei Wiedererrichtung der 7. Klasse würden sich auf 3706 Mark im Jahr (Befoldung einer unabhängigen Lehrkraft) stellen. Der Bürgermeister erklärte sich hierzu grundsätzlich bereit unter der Voraussetzung, daß die Ministerialabteilung für die höheren Schulen die Genehmigung erteilt und ein Schulgeld von 300 M für den Schüler entrichtet wird. — **Stiftungsbeiträge** für das Winterhilfswert. Nach einem Erlaß des Reichsministeriums des Innern sollen Stiftungen aus ihren Vermögenswerten — soweit dies mit dem Sinn des Stifterwillens vereinbar ist — an das Winterhilfswert Beiträge abführen. Seitdem hat die Stadt an Stiftungsgeldern zu Weihnachten 500 Mark an bedürftige ältere Einwohner verteilt. Auf Grund des neuen Erlasses werden heuer nur 300 Mark Borgeld von der Stadt an Bedürftige ausgegeben und 200 Mark der Ortsgruppe der NSDAP für das Winterhilfswert zur Verwendung nach dem Willen der Stifter überwiesen.

**Münchberg, 14. Dezember.** Gestern früh wurde im Herrenberger Stadtwald Johs. Brenner, Sohn des Martin Brenner, Gemeindepfleger, von dem Gipfel des stützenden Buche zu Boden geschlagen. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verletzte ins Kreiskrankenhaus Herrenberg eingeliefert.

**Hirsau, 15. Dezember.** (Ein Lastwagen fährt in ein Schaufenster.) Am Sonntagnachmittag ereignete sich in Hirsau ein schwerer Autounfall. Auf der Nagoldbrücke, die durch starken Schneefall teilweise vereist und sehr glatt war, begegneten sich ein langsam fahrendes Personencar aus Bad Cannstatt und ein von Bad Liebenzell kommender Lastwagen. Da am Brückenkopf ein großes Haus steht, konnte der Personencar den um die scharfe Kurve kommenden Lastwagen nicht sehen und ein schwerer Zusammenstoß wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht der Lastwagenlenker im letzten Augenblick zur Seite gefahren wäre, wobei er jedoch in das Schaufenster eines Blumengeschäftes geriet. Da Schaufenstergerüst in Trümmer und das Haus wurde ziemlich stark beschädigt, auch der Lastwagen erlitt erhebliche Schäden, doch blieb der Fahrer unverletzt. Dagegen erlitten die Insassen des Personencars, der auf der glatten Straße gerutscht und ausgestochen war, teilweise schwere Schnittwunden, die eine Behandlung im Krankenhaus Calw notwendig machten.

**Schwennigen, 15. Dezember.** (Streithändel mit tödlichem Ausgang.) In einer hiesigen Gastwirtschaft kam es zwischen einigen Gästen zu einem Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde der 29 Jahre alte Gustav Sep von hier schwer verletzt.

so daß er ins hiesige Städt. Krankenhaus übergeführt werden mußte. Dort ist der Schwerverletzte seinen Verletzungen erlegen. Die Leiche ist von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Bisher ließ sich noch nicht einwandfrei feststellen, wer an den Verletzungen des Verstorbenen schuld ist.

**Hall, 14. Dez. (Wasserrohrbruch.)** Am Donnerstag nachmittag trat ein Rohrbruch der Hauptzuführungseitung ein. Innerhalb weniger Augenblicke war die Gaildorfer Straße am Bahnübergang überflutet. Obwohl die Behälter nahezu leer waren, gelang es durch Inanspruchnahme der Grundwasserförderung bis zum andern Morgen, die 2000 Kubikmeter fassenden Behälter wieder aufzufüllen.

**Friedrichshafen, 14. Dez. (Einböcker Streich.)** Weil er einem badenden Mädchen heimlich die Kleider weggenommen hatte, mußte sich vor dem Amtsgericht Teitnang ein Mann namens Böhringer verantworten. Er wollte einem der vielen Bärchen, die abends im Bodensee badeten, diesen Genuß verweiden und so nahm er den Rod und Untertrod des betreffenden Mädchens weg. Von der Ferne aber wechelte er sich an der Verlegenheit der beiden jungen Leute. Das Mädchen mußte, nur leicht mit dem Rod ihres Kavalliers bekleidet, auf dessen Motorrad die Heimfahrt antreten. Auch das Saufen nach den Kleidern am andern Morgen war vergeblich. Der momentane Besitzer der Kleidungsstücke aber sah vom Fenster aus der Suche zu. Erst einige Wochen später hängte er die fremden Kleidungsstücke am Ufer an einem Gebüsch auf, von wo sie von unbekannter Hand gestohlen wurden. Das Urteil lautete anstelle von sieben Tagen Gefängnis auf 35 RM. Geldstrafe.

**Der nächste Staatsjugendtag im Zeichen des WJW.**

Stuttgart, 14. Dez. Während am Donnerstag und Freitag der kommenden Woche im ganzen Reich in den Nachmittagsstunden Straßenmärsche der Hitlerjugend und des WJW, des Jungvolks und der Jungmädler durchgeführt werden, wird am 21. Dezember, am Tage der Winterkonnenswende, im Rahmen des Staatsjugendtages eine gemeinsame Aktion der Schüler und Lehrer für das Winterhilfswert durchgeführt. Nach Anweisung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sollen in sämtlichen deutschen Schulen um 10 Uhr Feierstunden angelegt werden. Im Anschluß an diese Feierstunden werden die Sammelblätter an die Schüler und Schülerinnen zur Verteilung gebracht. Die Hitlerjugend nimmt an den Schulfeiern und der anschließenden Sammluna in Uniform teil.

**Gefordern**

Baiersbrunn: Elisabeth Walz, Schmieds Witwe. Calw: Maria Ulrich, 6 J. a., Töchterchen des H. Ulrich.

**Bekanntmachungen der NSDAP**  
Partei-Organisation  
Fahrt nach Nagold am Dienstagabend  
Ich bitte sämtliche Teilnehmer an dem Theaterabend in Nagold sich zu der gemeinsamen Fahrt in der Buchhandlung Lauf bis heute abend anzumelden. Karten sind dort noch zu haben. Stv. Ortsgruppenleiter.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Danziger Zentrumorgan auf vier Monate verboten.** Das dreimal wöchentlich erscheinende Organ des Danziger Zentrums, die „Danziger Volkszeitung“, ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, mit Wirkung vom 13. Dezember 1935 auf die Dauer von vier Monaten verboten worden.

**Schweres Verkehrsunfall in Siegen.** Am Freitag abend trafen an der Stadtgrenze zwei Personencartransporter in voller Fahrt zusammen, von denen einer sofort in Brand geriet. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter, der neben ihm saß, beide aus Siegen, kamen in den Flammen um. Der Fahrgast im Innern des Wagens konnte noch aus dem Wagen herauspringen. Er hatte aber bereits so starke Brandwunden erlitten, daß er im Siegener Krankenhaus starb. Die Insassen des anderen Wagens, der aus Eisenfeld kam, wurden leicht verletzt.

**Explosionsunglück in Kürnberg.** Eine schwere Explosion, die ein Großfeuer zur Folge hatte, ereignete sich in der Nacht zum Samstag in der Borne-Fabrik Neumühle von Ebermann u. Tabor bei Altenberg. Mehrere Fabrikgebäude liegen in Trümmer, die Seitenwände sind herausgedrückt worden. Die Blechdächer wurden weit fortgeschleudert. Drei Personen wurden unter dem Mauerwerk begraben. Ein Schwerverletzter und zwei Tote konnten geborgen werden.

**Wirbelsturmverheerungen in Argentinien.** Ein Wirbelsturm zerstörte am Freitag den 2000 Einwohner zählenden Ort Gramilla in der Provinz Santiago del Estero in Argentinien. Fast alle Häuser wurden vernichtet.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenk.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D. A.: XI. 35: 2140. Zst. Preisliste 3 gültig.

**Dein Opfer**  
Deine schönste Weihnachtsfreude!

Altensteig-Stadt  
Zu dem am Mittwoch, den 18. ds. Mts. stattfindenden  
**Bieh- und u. Schweinemarkt**  
wird freundlichst eingeladen.  
Der Bürgermeister.  
Aus amtlichen Bekanntmachungen  
Amtsgericht Calw.  
Für das Kalenderjahr 1936 wird als ordentlicher Sitzungstag für Strafsachen, einschließlich Jugendgerichtssachen, der **Mittwoch**, für arbeitsgerichtliche Sachen der **Donnerstag** und für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der **Freitag** bestimmt.

**Zur Evangelisation**  
von Bruder Behringer-Wättlingen  
von heute Montag bis Samstag, je mittags 2 Uhr  
und abends 8 Uhr, ladet freundlichst ein,  
Soh Wolff, Zwerenberg, Wischach

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
Bauer's Neues Kochbuch 4.80  
Kiehls Kochbuch, kleine Ausgabe 4.20  
Kleinbackwerk 2.60 und 3.80  
Kübler, Hauswisen  
Löffler, Neues Stuttgarter Kochbuch  
zu haben in der

**Buchhandlung Lauf, Altensteig**  
**Versäumen Sie nicht**  
mehren Räumungsverkauf mit billigen Preisen auszunützen!  
**Franz Müller, Altensteig**  
Flaschnerei und Installationsgeschäft h. Postamt.

**Für 1936!**  
Rentierhuer Abreißkalender 90  
Deerhuter Losungskalender 90  
Losungsbüchlein, kartoniert 65  
Losungsbüchlein, gebunden 80  
Familienkalender  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf, Altensteig**

**Laß die vielen Haushaltsachen stets mit**  
**IMI**  
**sauber machen!**  
Hergestellt in den Perfilterwerken

Weißt Du nicht, was der Frau Du kaufst? Mach' schnell, daß Du zu Weinstein laufst! (Du hast viel Mühe indes, das Freude macht.)

Altensteig  
**„Pertrix-“**  
Taschenlampen  
Batterien  
Scheinwerfer  
gebe ich räumungshalber billig ab  
**Franz Müller**  
Flaschnerei und Inst. b. Postamt.

**Wachsackeln**  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf Altensteig**  
Eine junge **Rug- u. Fahrkuh**  
(neumelkend) und eine ältere zum Ausmelken u. Schlachten geeignet, doch ist  
**Jakob Reitschler, Reutweiler.**

**Einladung an sämtliche Handwerker!**  
Die Kreis-Handwerkervereinigung Nagold lädt sämtliche selbständigen Handwerker zu der am Dienstag, den 17. Dezember, abends 7.30 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig stattfindenden  
**Bersammlung**  
zwecks Besprechung über „Verwendung der Weihnachts-gutscheine für Handwerksleistung“ ein.  
Jeder Handwerker sollte an der Versammlung teilnehmen.  
Kreis-Handwerkervereinigung Raupp.

**Als billige Weihnachtsgeschenke**  
empfehle ich:  
Kaffeeservice m. Goldrand 15 tlg. von Mk. 5.— an  
Speiseservice versch. Dekor  
Teller echt feston m. Goldr. 12 u. flach -45, Dessert -30  
Kaffeetassen echt farbig von -25 an  
Kaffeetassen echt m. Goldr. von -35 an  
Mokalassen echt m. Goldr. -60  
Gedecke 3 teilig, farbig -60  
Kakaokannen echt 1.50  
Teekannen weiß von -75 an  
Fleischplatten, Sauciere  
Salatiers echt w. u. m. Gold  
Schüsselensatz echt weiß feston 5 tlg. 1.70  
Weinservice gemalt 3.50  
„ geschliffen 5.40  
Likörservice von 3.60 an  
Bierservice  
Wein-, Likör-, u. Biergläser  
Steingut, Tassen, Teller  
Schüsselensätze

Wir laden heute  
**Unlon**  
aus u. nehmen noch Bestellungen zur sofortigen Anlieferung entgegen  
**Veeh & Ziegler**  
Telefon 209

**Standfeste Christbaumständer**  
in allen Größen und Preislagen „kaufen Sie am besten bei“

**Lorenz Luz jr.**  
Inh. Eugen Beck, Altensteig

**Rlosett-Papier**  
in Rollen und Paketen empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf**

**Kunstkalender für 1936!**  
Blodigs Alpenkalender 2.90  
Duisches Land 2.20  
Gastgeber Kalender 2.60  
Lebensfreude 2.20  
Natur und Kunst 2.75  
Bildliche Kalender 1.50  
Schönheiten am Wege 2.20  
Schwabenkalender 2.—  
Vaterland, Deutscher Jahrmelker 1.70  
Verborgene Schönheit 1.25  
Werke der Meister 2.50  
empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauf Altensteig**  
**Fritz Flaig Altensteig**

